



Mit Begeisterung waren die Teilnehmer am i-Camp in Flims dabei.

Bild Franco Brunner

WENN SCHULE SOGAR IN DEN SOMMERFERIEN SPASS MACHT

Eine kindgerechte Informatikförderung – das und vieles mehr hat das morgen zu Ende gehende i-Camp in Flims geboten

Von Franco Brunner

Freiwillig in die Schule? Und das in den wohlverdienten Sommerferien? Was für den einen oder anderen Erwachsenen mit Blick zurück auf die eigene Schulzeit wohl fast schon als Ding der Unmöglichkeit scheint, haben 60 Kinder diese Woche in Flims getan. Bereut hat diesen Entscheid kein einziges davon, wie ein Besuch der «Ruinaulta» belegt. «Es ist mega cool hier», «Ich wusste gar nicht, dass das so viel Spass machen kann» oder «Ich habe hier unheimlich viel Neues gelernt», sind nur ein paar der durchwegs positiven Rückmeldungen der aus der ganzen Schweiz stammenden Kinder im Alter zwischen 9 und 15 Jahren.

Grund für diese freiwillige Ferienunterbrechung war das morgen Samstag zu Ende gehende Projekt «i-Camps GR Flims

2018». Unter dem Motto «Mach dich fit für die Zukunft!» haben die Verantwortlichen aus den Reihen der Pädagogischen Hochschule Graubünden (PHGR), der ETH Zürich sowie der Schule und der Gemeinde Flims zum ersten Mal diese schweizweit einzigartige Kurswoche durchgeführt. Eine Woche, die als voller Erfolg bezeichnet werden könne, wie Projektleiterin Lilian Ladner sichtlich zufrieden versichert. Die Idee respektive das Ziel des Ferien-camps ist es, sowohl Kinder als auch angehende Primarlehrpersonen für Technik zu begeistern, Berührungsängste abzubauen und sie für die sogenannten MINT-Berufe (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) zu sensibilisieren. Der Schwerpunkt der Flimser Camp-Woche lag derweil im Informatik-Bereich.

«Es ist eine einzigartige Kombination und somit auch ein einzigartiges Angebot», erklärt Gian-Paolo Curcio, Rektor der Pädagogischen Hochschule Graubünden, beim Besuch vor Ort. Mit diesem Projekt könne man nicht bloss die Schülerinnen und Schüler im Bereich der Informatik motivieren und weiterbringen, sondern eben auch die angehenden Lehrpersonen respektive Studenten der PHGR und der ETH Zürich – die hier die Kinder betreuen würden – in diesen heute so wichtigen Schlüsselkompetenzen zusätzlich und verstärkt ausbilden. Sozusagen eine Win-win-Situation für alle Beteiligten.

So sichtet man beim Rundgang durch die Klassenräume des Flimser Schulgebäudes denn auch durchwegs hochkonzentrierte, wissensdurstige und gleichsam glücklich und zufrieden wirkende Gesichter. Sowohl bei den Lehrpersonen als auch und vor allen Dingen natürlich bei den Kindern. Wie etwa die beiden Mädchen, die gerade einen Chip so programmiert haben, dass er auf elektronische Kontakte richtig reagiert und das passende Signal sendet. Oder der Junge, der voller Stolz seinen etwas anderen, speziell programmierten und mit Leucht- und Blinkeffekten versehenen Kreislauf vorführt.

So richtig vorführen und präsentieren, was sie in dieser Woche alles getan haben, können die Kinder dann morgen Samstag. Dann findet nämlich als Abschluss der Campwoche der Eltern- und Besucher-Apéro statt, bei dem rund 200 Gäste erwartet werden, wie der Flimser Schulleiter Marc Cathomas sagt. In diesem Rahmen können die Nachwuchs-Informatiker nicht nur von ihren Programmierleistungen sprechen – die übrigens für jedes Kind separat in einem MINT-Kompetenzpass dokumentiert werden –, sondern auch von ihren anderen Erlebnissen der Woche. Denn neben dem eigentlichen Unterricht standen auch diverse weitere Gemeinschaftserlebnisse auf dem Programm. Wie beispielsweise ein Besuch im Flimser Hochseilpark und andere Outdoor-Aktivitäten. «Durch solche Gemeinschaftsaktivitäten wollten wir auch eine Abwechslung für die viele Kopfarbeit bieten und gleichzeitig die sozialen Kompetenzen der Kinder fördern», sagt Cathomas hierzu.

Weiter gefördert wird in Flims auch im kommenden Jahr. So viel steht schon einmal fest. «Wir werden im nächsten Sommer ganz bestimmt wieder solch ein i-Camp durchführen und das Angebot vielleicht sogar noch ausbauen», verrät Projektleiterin Ladner. An motivierten und interessierten Camp-Teilnehmerinnen und -Teilnehmern wird es wohl auch dann nicht mangeln. Doch Achtung. Eine zeitige Anmeldung lohnt sich. Denn in diesem Jahr waren die 60 zu vergebenen Camp-Plätze in sagenhaften knapp vier Minuten bereits belegt.